

Autofreier Sonntag mit Straßenfest-Charakter

Bahnhofsvorstadt lockt Besucher mit buntem Programm / Opposition kritisiert Kosten

VON MAX POLONYI
UND KARINA SKWIRBLIES

Bremen. Wer am kommenden Wochenende die Bremer City besuchen möchte, sollte das Auto besser zu Hause lassen. Denn im Rahmen der Veranstaltung „Autofreier Stadtraum“ wird ein Teil der Innenstadt zur Fußgänger- und Radfahrerzone. Hochstraße, Breitenweg, Rembertiring, Ernst-Glassel-Straße und Eduard-Grunow-Straße in der Bahnhofsvorstadt werden von Samstag, 16 Uhr, bis Montag früh um 6 Uhr für Autos gesperrt werden. Wo sonst Autos das Stadtbild dominieren, sollen am Sonntag die Anwohner und Besucher den „städtischen Raum zum Spielen, Tanzen, Klettern und Skaten zurückerobern“, sagte Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) gestern bei der Vorstellung der Aktion. FDP und CDU kritisieren die Veranstaltung. Die Kosten von 70 000 Euro könne man an anderen Stellen besser gebrauchen, betonte der verkehrspolitische Sprecher der Bremer CDU, Heiko Strohmann.

Mit über 20 Attraktionen auf Straßen, die sonst wegen des Verkehrs unbegebar sind, will der „autofreie Stadtraum“ am Sonntag zahlreiche Besucher in die Bahnhofsvorstadt locken. Auf einer Bühne am Rembertikreisel soll ein Kulturprogramm den Verkehrslärm ersetzen. Auf dem inneren Grün des Kreisels werden Kühe grasen. Besucher können sich frei auf den Straßen bewegen und zum Beispiel während einer Fahrt mit dem Riesenrad am Rembertiring den Blick über die Dächer Bremens schweifen lassen oder in einer historischen Straßenbahn unterwegs sein.

Insgesamt soll der autofreie Sonntag etwa 70 000 Euro kosten. Wenn es nach Verkehrssenator Lohse geht, ist dieses Geld gut investiert. „Die Frage ist, welche Ver-

kehrsinfrastruktur wir unseren Nachfahren hinterlassen wollen“, sagte er. „Mit der Aktion wollen wir zeigen, wie zukünftiges urbanes Leben ohne Autos aussehen kann.“ Denn für viele junge Leute habe der Besitz eines Autos längst keine Priorität mehr. Daher wolle man einen „Eindruck davon geben, was eine Stadt bieten kann, in der nicht das Auto dominiert“, so der Verkehrssenator.

Doch die Aktion stößt nicht nur auf Zustimmung. Heiko Strohmann, verkehrspolitische Sprecher der CDU, hält einen autofreien Sonntag nicht für zeitgemäß. „Wir halten diese Veranstaltung für unnötig“, erklärte er auf Nachfrage dieser Zeitung. „Man kann so einen Tag veranstalten, aber bei so knappen Kassen 70 000 Euro auszugeben, halten wir für überflüssig.“

Auch die Bremer FDP übte Kritik an der Veranstaltung. „Bremen muss sparen“, erklärt der Landesvorsitzende Hauke Hilz. „Das ist eine sinnlose Ausgabe.“ Der stellvertretende FDP-Landesvorsitzende Magnus Buhlert teilt diese Ansicht und be-

tont: „70 000 Euro Steuergelder und dann noch Sponsoring von diversen Verkehrsträgergesellschaften – das Geld kann man sinnvoller einsetzen.“

Parallel zu dem Programm in der Bahnhofsvorstadt wird am Sonntag die „Hochstraßentour“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) stattfinden. Die Fahrradtour führt die Teilnehmer 24 Kilometer lang quer durch die Innenstadt über Straßen, die sonst dem Autoverkehr vorbehalten sind.

In „familienfreundlichem“ Tempo soll dabei für „mehr Platz für das Rad auf der Straße, bessere Wege und bessere Parkplätze“ demonstriert werden, erklärte ADFC-Geschäftsführer Klaus-Peter Land. „Bremen ist eine Fahrradstadt, in der 25 Prozent aller Wege mit dem Rad zurückgelegt werden“, betonte er.

Am Sonntag wird diese Quote vermutlich stark ansteigen. Denn ob man die Aktion unterstützt oder nicht: Den Rembertikreisel wird von Sonnabendnachmittag bis zum Montagmorgen kein Auto befahren.



Verkehrssenator Joachim Lohse will zeigen, wie zukünftiges urbanes Leben ohne Autos aussehen kann.

FOTO: FRANK KOCH